HERZLICH WILLKOMMEN

Nach einem langen Prozess sind wir nun am Ende der Ausarbeitung des neuen Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) für die Mainzer Innenstadt angelangt. In einer Vielzahl von Dialogformaten wurden aktuelle Entwicklungen und neue Ideen diskutiert und das IEK von 2015 gemeinschaftlich fortgeschrieben.

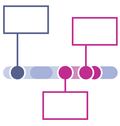
Das neue IEK bildet die Grundlage für die Innenstadtentwicklung der nächsten 10 bis 15 Jahre und erhält dabei die Stärken und Potenziale, aber schafft auch Raum für neue Ideen.
Dafür sind konkrete Maßnahmen entstanden, die dem Erreichen der übergeordneten Entwicklungsziele dienen.

WAS IST EIGENTLICH EIN IEK?

Ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) dient als Leitfaden für die Stadtentwicklung. Es berücksichtigt die vielfältigen Herausforderungen und Potenziale der Innenstadt und verknüpft verschiedene Handlungsfelder wie Klimaanpassung, Mobilität, Handel, Kultur, Wohnen oder soziale Infrastruktur miteinander. Gleichzeitig ist es eine Grundlage zur Beantragung von Mitteln der Städtebauförderung.
In enger Zusammenarbeit mit Bürger:innen, lokalen Akteur:innen, Expert:innen, politischen Vertreter:innen und der Verwaltung wurde eine Vision entwickelt, die die Mainzer Innenstadt attraktiver, lebendiger und zukunftsfähiger machen wird.
Im Fokus stand dabei die co-kreative Zusammenarbeit, durch die unterschiedliche Perspektiven einbezogen und konkrete Maßnahmen gemeinsam entwickelt werden konnten.

WAS GIBT ES HEUTE ZU SEHEN?

Heute präsentieren wir die verschiedenen Stufen und Ergebnisse des gesamten Prozesses. Beginnend bei den ersten Schritten im August 2024, über verschiedene Dialogformate, die Erarbeitung des Zielgerüsts mit seinen Leitlinien zur Innenstadtentwicklung bis hin zu den umfangreichen Maßnahmen in den unterschiedlichen Fokusräumen der Innenstadt.



Prozess
Rückblick auf den gesamten Prozess und die verschiedenen Arbeitsphasen und Dialogformate.

Zielkompass & Zielfelder
Übersicht über die Leitlinien der Innenstadtentwicklung, die sechs Zielfelder und ihre anstehenden wichtigsten Aufgaben.

Maßnahmen
Handlungsvorschläge für das Erreichen der gemeinsam gesetzten Ziele und die Einordnung in verschiedene Fokusräume.

PROZESSRÜCKBLICK

VIELE BLICKWINKEL FÜR EINE GEMEINSAME MITTE

Im Sommer 2024 begann der co-kreativen Prozess zur Fortschreibung des Integreierten Entwicklungskonzepts der Mainzer Innenstadt.
In verschiendenen Workshops, öffentlichen Beteiligungsformaten und Informationsterminen wurden die Mainzer Innenstadt intensiv analysiert und gemeinsam Ziele und Maßnahmen entwickelt.
Der Prozess begann mit einem „Blick nach Innen“ und somit einer Bestandsaufnahme und -analyse. Weiter ging es mit dem „Blick nach Außen“, in dem Mainz im Vergleich zu anderen Städten und aktuellen Entwicklungen betrachtet wurde. Mit dem „Blick nach Vorn“ wurden schließlich der Zielkommpass, die Fokusräume und der Maßnahmenkatalog entwickelt.

ORTSBEGEHUNG

Im August 2024 begann der Prozess zur Fortschreibung des IEK Innestadt mit einem gemeinsamen Kick-off und Stadtspaziergang des Stadtplanungsamts und des beauftragten Planungsbüros urbanista.

ÄMTERWORKSHOP

Im ersten Workshop mit den Fachämtern der Stadtverwaltung stand der gemeinsame Blick auf die Innenstadt im Fokus. Betrachtet wurden Teilräume, umgesetzte und geplante Projekte sowie Dynamiken, die sich über die Jahre verändert hatten. Die Fachämter brachten ihre Erfahrungen ein – es entstanden erste räumliche Ideen und ein Gespür für zentrale Herausforderungen der Innenstadtentwicklung.

POLITIK-INFORMATION

Frühzeitig wurden die politischen Gremien über das geplante Verfahren informiert. Die Fraktionen konnten Erwartungen, Hinweise und Anliegen einbringen. Dieser transparente Einstieg legte die Basis für eine politische Begleitung und öffnete den Raum für spätere Mitwirkung und Mitverantwortung im Prozess.

ZIELBILD-WORKSHOPS

In zwei Workshops wurde der erste Entwurf des Zielbilds mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und relevanten Stakeholder-Gruppen diskutiert und weiterentwickelt. Im Mittelpunkt standen dabei die sechs Zielfelder des Zielkompasses und das Raumgerüst – beide Elemente wurden hierbei erstmals als strukturierender Rahmen für die künftige Entwicklung der Innenstadt vorgestellt.

Die Teilnehmenden setzten sich intensiv mit den vorgeschlagenen Themenfeldern auseinander, reflektierten ihre inhaltliche Tiefe und Relevanz, ergänzten fehlende Aspekte und gaben Hinweise zur sprachlichen wie fachlichen Schärfung.

Wichtig war zudem der offene Charakter der Diskussion: Was fehlt? Treffen die Vorschläge die richtige Richtung? Wie verständlich sind die Darstellungen und Formulierungen? Die Rückmeldungen aus diesen beiden Workshops waren entscheidend für die Stabilisierung und Weiterentwicklung des Zielbilds.

JUGEND-WORKSHOP

Jugendliche diskutierten, welche Aufgaben für die Innenstadt aus ihrer Sicht wichtig sind – und warum. Sie entwickelten konkrete Projektideen in Kleingruppen, bestimmten Orte und erklärten, warum ihre Vorschläge für junge Menschen bedeutsam sind. So entstand ein wertvoller Beitrag mit authentischem Blick auf die Stadt von morgen – aus der Perspektive der nächsten Generation.

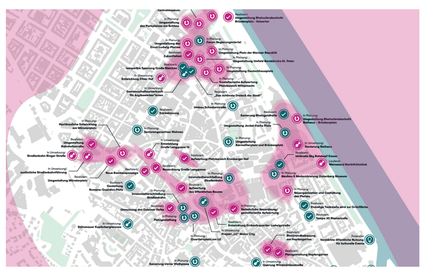
POLITIK-WORKSHOP

Im finalen Workshop lag der Fokus auf der Bewertung und Priorisierung konkreter Maßnahmen. Die Politik diskutierte Vorschläge aus allen Beteiligungsformaten – von Verwaltung, Stakeholdern, Öffentlichkeit und Jugend. Ziel war es, das Konzept zu stabilisieren, zu verdichten und in Richtung eines Maßnahmenkatalogs weiterzuentwickeln.

Vorbereitung — August 2024 — Oktober 2024 — November 2024 — März - April 2025 — Mai 2025 — Juli 2025 — September 2025 — Finalisierung

GRUNDLAGENERMITTLUNG & RAUMANALYSE

Zum Auftakt sichtete das Büro urbanista die vorhandenen Konzepte, Planwerke und Strategien mit Innenstadtbezug. Darauf aufbauend entstand eine Raumanalyse, die zentrale Räume und Entwicklungen der Innenstadt sicht- und bewertbar machte. Diese Analyse bildete den Einstieg und die Diskussionsgrundlage für den weiteren Prozess.

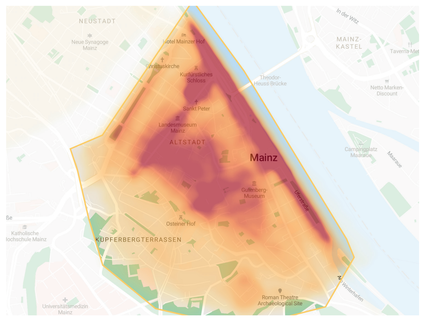


TRENDWORKSHOPS

In zwei kreativen Workshops wurden Zukunftstrends und ihre Auswirkungen auf die Innenstadt diskutiert – mit Fachexpert:innen aus der Verwaltung sowie mit Vertreter:innen aus Wirtschaft, Handel, Kultur, Sozialem und weiteren Bereichen des städtischen Lebens. Im Mittelpunkt stand die Frage: Welche übergeordneten Entwicklungen sind für Mainz relevant – und welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich daraus für die Innenstadt? In gemischten Gruppen wurde Trends reflektiert, Stärken und Schwächen der Mainzer Innenstadt diskutiert, strategisch bedeutsame Räume identifiziert und Erwartungen an das neue Konzept formuliert. Dabei spielte auch die Frage der Ambition eine Rolle: Wie mutig und weitreichend soll sich die Stadt der Weiterentwicklung stellen?

ONLINEBETEILIGUNG

Eine digitale Beteiligung bot allen Mainzer:innen eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Mitwirkung. Zwischen März und April 2025 nahmen über 650 Personen teil und bewerteten Qualitäten, Herausforderungen und Räume der Innenstadt. Die Rückmeldungen spiegelten ein breites Meinungsspektrum und flossen direkt in die Erarbeitung der Zielfelder und Maßnahmen ein.



ÖFFENTLICHE BETEILIGUNGSVERANSTALTUNG

Im Juli 2025 öffnete das Stadthaus seine Türen für Bürger:innenbeteiligung. Vorgestellt wurden der Zielkompass mit seinen sechs Zielfeldern sowie das Raumgerüst. An Thementischen konnten Maßnahmenvorschläge eingebracht und auf Karten verortet werden. Deutlich wurde: Themen wie Mobilität, Klimaanpassung und Aufenthaltsqualität sind den Menschen besonders wichtig.

Foto: Tobias Hage

DER ZIELKOMPASS

WIE BLEIBT DIE INNENSTADT AUCH IN ZUKUNFT DAS PULSIERENDE HERZ DER STADT?

Kaum ein anderer Bereich in Mainz steht so im Fokus des öffentlichen Interesses wie die Innenstadt. Mit ihr verbinden unterschiedliche Akteur:innen vielfältige Erwartungen – die Innenstadt als Wirtschaftsraum, Kulturort, Treffpunkt, Wohnort oder Aushängeschild der Stadt. Sie steht symbolisch für Mainz insgesamt und spiegelt gesellschaftliche Entwicklungen wider.
Diese Vielfalt vollständig abzubilden ist kaum möglich – der Zielkompass lädt daher dazu ein, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und eine gemeinsame Richtung zu entwickeln.

ORIENTIERUNG DURCH DEN ZIELKOMPASS MAINZ

Der Zielkompass formuliert allgemeine Ziele, die gemeinsam von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Fachwelt getragen werden können. Grundlage bleiben die bewährten Entwicklungsziele des Innenstadtkonzepts von 2015, die jedoch angesichts neuer Herausforderungen und aktueller gesellschaftlicher Dynamiken kritisch diskutiert, aktualisiert und neu bewertet wurden. Dabei fanden insbesondere Themen wie die Anpassung an den Klimawandel und der gesellschaftliche Zusammenhalt eine deutlich stärkere Berücksichtigung.

SECHS ZIELFELDER GEBEN DIE STRATEGISCHE RICHTUNG VOR

Der Zielkompass ist in sechs Zielfelder gegliedert. Diese Zielfelder benennen zentrale Themenbereiche, in denen die Qualität und Attraktivität der Mainzer Innenstadt strategisch weiterentwickelt werden soll. Alle Zielfelder folgen demselben Aufbau: Jedes Zielfeld beginnt mit einer Erzählung, die aufzeigt, wie sich die Mainzer Innenstadt in diesem Bereich entwickeln soll, welche Qualitäten angestrebt werden und an welchen Werten sich zukünftige Planungen und Projekte orientieren sollen. Darüber hinaus formuliert jedes Zielfeld strategische Aufgaben. Sie benennen, welche Bereiche in den nächsten 10 bis 15 Jahren besondere Aufmerksamkeit erfordern und in welchen Bereichen die Stadt Mainz gemeinsam mit Wirtschaft, Kultur und Zivilgesellschaft besonders engagiert und gezielt handeln will.

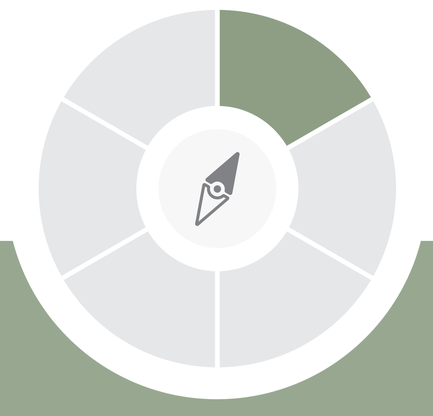
ZIELFELDER ALS ORIENTIERUNG – PROJEKTE ALS QUERSCHNITTSAUFGABE

Die formulierten Ziele dienen der Orientierung und bieten eine klare Richtung für die Entwicklung der Mainzer Innenstadt. Dabei ist es ausdrücklicher Anspruch der Stadt Mainz, die Innenstadt durch Projekte und Maßnahmen zu stärken, die jeweils mehrere Zielfelder gleichermaßen bedienen. Diese übergreifenden Projekte tragen in hohem Maße dazu bei, Mainz als lebenswerte, zukunftsfähige und attraktive Stadt weiterzuentwickeln. Denn vor allem durch die Lösung mehrerer Aufgaben durch innovative Projekte entstehen ganz besondere Orte, die es eben nur hier in Mainz gibt – nicht online und auch in keiner anderen Stadt. Denn eines ist klar: Die Mainzer Innenstadt gewinnt ihre Einzigartigkeit gerade durch die Vielfalt ihrer Quartiere mit jeweils unverwechselbarer Atmosphäre – und genau diese Vielfalt gilt es zu erhalten, zu pflegen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

DURCH

ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

GEWINNT DIE INNENSTADT AN LEBENSQUALITÄT UND ATTRAKTIVITÄT.



Zielfeld 1

Die Innenstadt ist dicht bebaut und historisch gewachsen. Genau das macht ihren Charakter aus. Doch diese Dichte stellt eine Herausforderung dar – denn die Auswirkungen des Klimawandels machen auch vor dem Stadtzentrum nicht Halt. Hitzetage mit über 35 Grad sind keine Ausnahme mehr, sondern werden im Sommer zur Gewohnheit, und versiegelte Flächen speichern die Wärme besonders stark. Was heute schon herausfordert, wird künftig noch mehr Aufmerksamkeit brauchen.

Die gute Nachricht: Mainz stellt sich dieser Aufgabe und sieht im Wandel die Chance, die Innenstadt klimagerecht und lebensnah weiterzuentwickeln. Eine Stadtmitte, die auf heiße Sommer vorbereitet ist, die sich verändert – und die als gesunder, resilienter Stadtraum überzeugt.

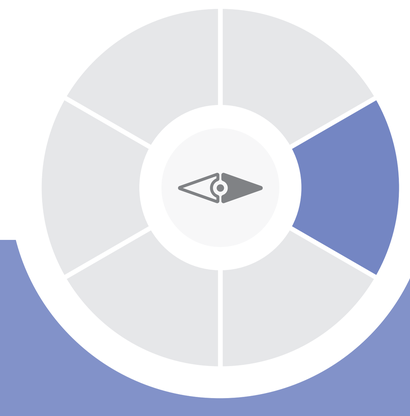
DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Grün- und Freiräume für Mensch und Stadtnatur ausbauen
- Hitzeschutz und Schatten schaffen
- Versiegelte Fläche reduzieren und Wasser speichern
- Wasser als Gestaltungselement in die Stadt bringen
- Kühle Innenräume zugänglich machen

urbanista

INTELLIGENTE MOBILITÄTSLÖSUNGEN

SORGEN DAFÜR, DASS DIE INNENSTADT LEBENDIG UND ERREICHBAR FÜR ALLE BLEIBT.



Zielfeld 2

Die Mainzer Innenstadt zeigt, wie ein großstädtisches Mobilitätssystem aussehen kann, das weder ausgrenzt noch überfordert, aber die Mobilitätswende mutig angeht. Wer in Zukunft in die Innenstadt kommt, soll das bequem, sicher und selbstbestimmt tun können – mit der Straßenbahn, dem Rad, zu Fuß oder in seltenen Fällen auch mit dem Auto. Auch künftig bleibt das Auto ein Teil der Mobilität, vor allem für Pendler:innen oder Menschen, die darauf angewiesen sind. Doch die Rolle des Autos hat sich verändert, weil attraktive Alternativen entstanden sind: verlässlich, komfortabel, bezahlbar. Somit erscheint das Auto weniger dominant im Stadtbild.

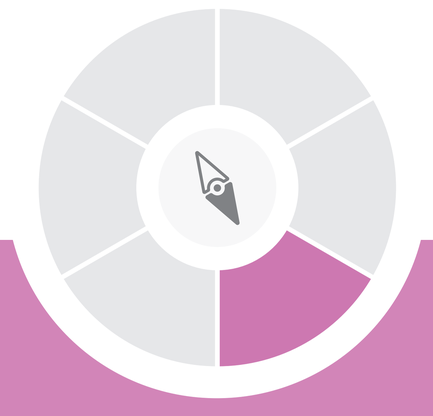
DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Autoverkehr reduzieren und konzentrieren
- Durchgängige Fuß- und Radwegeverbindungen schaffen
- Barrierefreiheit als Gestaltungsprinzip stärken
- Öffentlichen Nahverkehr stärken und intelligent verknüpfen
- Straßenräume attraktiver gestalten

urbanista

DIE MISCHUNG DER INNENSTADT

VERBINDET HANDEL MIT ERLEBNIS UND VIELFÄLTIGEN ARBEITSWELTEN.



Zielfeld 3

Wer in Zukunft durch die Mainzer Innenstadt schlendert, spürt schnell: Hier geht es um mehr als Einkaufen. Zwischen Dom und Neubrunnenplatz, zwischen Rheinufer und Zitadelle entfaltet sich eine lebendige Mischung aus Genießen, Arbeiten, Machen und Entdecken.

Die Innenstadt ist nicht allein Zentrum des Handels – war sie auch nie. Sie ist ein lebendiger Wirtschaftsraum, der im Alltag funktioniert und zugleich Inspiration für das Stadterlebnis von morgen bietet. Gerade ihre Wandelbarkeit macht sie dabei stark: Weil sich Bedürfnisse und Gewohnheiten der Menschen permanent verändern, bleibt auch die Innenstadt in Bewegung. Neue Formate, flexible Räume und kreative Nutzungen sorgen dafür, dass sie immer wieder anders, immer wieder neu erlebt werden kann. Im Zusammenspiel mit Wissenschaft, Kultur und Handwerk entstehen Orte, die die Stadt weiterdenken – jenseits klassischer Funktionen und Businesspläne, nah am Puls der Zeit.

DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Leerstand vorbeugen und Nutzungen sichern
- Starke Handelslagen stärken und gezielt profilieren
- Mischnutzungen fördern und neue Vielfalt ermöglichen
- Orientierung in der Stadt erleichtern
- Kleinteiligkeit stärken und Mikrolagen entwickeln

DIE INNENSTADT STÄRKT IHRE ROLLE ALS

WOHNORT FÜR ALLE GENERATIONEN.

Zielfeld 4

Mainz wächst. Jedes Jahr kommen rund 2.000 neue Einwohner:innen hinzu. Wohnraum ist knapp, die Nachfrage steigt. Besonders das innerstädtische Wohnen ist gefragt wie selten zuvor. Doch anders als in neuen Quartieren wie dem Zollhafen oder dem Heiligkreuz-Viertel geht es im Stadtzentrum nicht um ehrgeizige Wohnungsbauziele. Die Innenstadt ist bereits dicht bebaut, Flächen sind begrenzt, Grünräume kaum vorhanden, die Hitzebelastung hoch. Eine Weiterentwicklung der Innenstadt als Wohnstandort erfolgt daher behutsam und schrittweise: Nicht durch spektakuläre Großprojekte, sondern durch sozialpolitisches Augenmaß, Milieuschutz und viele kleine Impulse, die das tägliche Leben verbessern.

DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Wohnumfeld stärken und vielfältig gestalten
- Orte der Zusammenkunft schaffen
- Sorgsam gestalten, Verdrängung vermeiden
- Wohnen in Nutzungsmischungen integrieren
- Energiewende vorantreiben

urbanista

DIE RÄUME DER INNENSTADT SIND LEBENDIGE BÜHNEN FÜR

KULTUR, VIELFALT UND SOZIALES MITEINANDER.

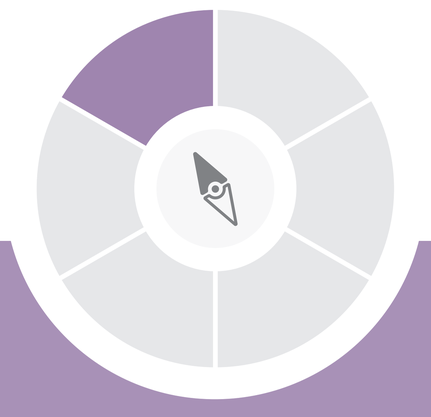
Zielfeld 5

In Mainz spielt sich das Leben draußen ab. Auf Plätzen, in Gassen, an Brunnen, unter Bäumen oder an Marktständen. Dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsam feiern, essen, Sport treiben oder einfach nur verweilen. Die Innenstadt ist mehr als Kulisse. Sie ist gelebter Raum für Begegnung und Ausdruck einer toleranten Stadtgesellschaft – offen, einladend und authentisch. Hinzu kommen Spannung und Abwechslung. Gerade weil die Innenstadt nicht zentralisiert ist, sondern durch unterschiedliche Bereiche geprägt wird, entsteht Vielfalt. Vom Leichhof bis zum Kästrich, vom Höfchen bis zum Münsterplatz – jeder Ort bringt einen eigenen Charakter mit. Und ein Potenzial, das gezielt gestärkt wird. Ziel ist ein Zusammenspiel lebendiger Räume, welche noch zugänglicher und vielfältiger werden.

DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Neue Begegnungsorte und Treffpunkte entwickeln
- Hochwertige und nutzungsoffene Plätze gestalten
- Inklusion und Barrierefreiheit stärken
- Etablierte Kultureinrichtungen mit neuen Orten verknüpfen
- Sport und Bewegung in die Innenstadt bringen

DIE INNENSTADT BEWAHRT IHR ERBE UND GESTALTET DAS STADTBILD ATTRAKTIV WEITER.



Zielfeld 6

Mainz hat viele Gesichter – und jedes erzählt eine Geschichte. Von römischen Spuren über mittelalterliche Kirchen bis zu Stadtpalästen, barocken Achsen und Architektur der Nachkriegsmoderne. Wer durch die Innenstadt streift, bewegt sich zwischen Jahrhunderten: über Treppen, vorbei an alten Mauern, durch Höfe und enge Gassen. Genau hier entfaltet sich das Mainzer Innenstadterlebnis – unverwechselbar, aber nicht museal. Der Schutz des baukulturellen Erbes gehört zu Mainz. Die erfolgreiche Altstadtsanierung zeigt das eindrücklich. Doch Mainz denkt sein Erbe weiter: Das Stadtzentrum ist kein Denkmal unter einer Glasglocke, sondern ein lebendiger Ort. Es ist Raum für Wohnen, Arbeiten, Aufenthalt. Und ein Ort mit Ansprüchen: an Barrierefreiheit, an Wohnqualität und Wandelbarkeit. Menschen sollen sich hier wohlfühlen – mit Atmosphäre, Identität, Alltagstauglichkeit und einem sicheren Gefühl im öffentlichen Raum.

DIE WICHTIGSTEN AUFGABEN

- Denkmalschutz weiter fördern
- Baukultur fortschreiben und gemeinsam gestalten
- Geschichtsträchtige Orte erlebbarer machen
- Sicherheitsgefühl verbessern
- Städtetourismus als Chance nutzen

Die Kaiserstraße

Starke Achse mit neuer Attraktivität

Die Kaiserstraße ist eine bedeutende Achse im Grundriss der Mainzer Innenstadt. Sie ist sowohl die zentrale Verbindung vom Hauptbahnhof in Richtung Rhein wie auch Übergang und damit Verbindungsglied zur Mainzer Neustadt. Die neue Strukturierung der Verkehrsflächen sorgt für eine sichere Verkehrsführung und neue Verbindungen. Die wertvolle Grünanlage in der Mitte der Achse wird neue Nutzungen und Freiräume erhalten, die allen Menschen zu Guten kommen und neue Treffpunkte ermöglichen.

Die Maßnahmen in der Kaiserstraße zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 1 und 2 ein:

Durch Anpassung an den Klimawandel gewinnt die Innenstadt an Lebensqualität und Attraktivität.

Intelligente Mobilitätslösungen sorgen dafür, dass die Innenstadt lebendig und erreichbar für alle bleibt.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

1 Zonierung und Qualifizierung der Grünfläche

Die Grünfläche der Kaiserstraße wird in unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungsbereiche mit Bewegungs- und Erholungsflächen aufgeteilt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der vorhandenen Baumallee.

Ideen zur Umsetzung:

- **Bewegungsräume und Spielflächen**
  Aufwertung der Kaiserstraße durch Trimm-Dich-Pfad, Calesthenics-Anlage oder cage-soccer und Spielplätze.

- **Freiräume**
  Entwicklung eines „Tiny Forest“ oder einer Blühwiese in der Kaiserstraße, als Ruhe- und Erholungsorte.

- **Grünanlage Christuskirche**
  Gestaltung der Grünanlage vor der Christuskirche für verschiedene Nutzungszwecke, neue Aufenthaltsmöglichkeiten und Identifikationspunkte.

- **Wasserspiel Kaiserstraße**
  Wasser als Gestaltungselement in den Verlauf der Kaiserstraße integrieren.

2 Neuorganisation Straßenraum

Der Straßenraum der Kaiserstraße wird zugunsten des sicheren Radverkehrs neu organisiert. Die Straße wird zu einer attraktiven Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Rhein.

Ideen zur Umsetzung:

- **Fahrradroute Kaiserstraße**
  Für eine sichere und attraktive Nutzung der Verbindung, wird eine durchgängige Radverkehrsanlage eingerichtet.

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

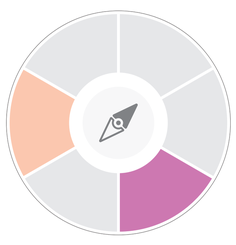
Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

DAS REGIERUNGSVIERTEL

ALLTAGSLEBEN, DEMOKRATIE UND GESCHICHTE IM OFFENEN STADTRAUM

Das Regierungsviertel ist das politische Zentrum des Landes Rheinland-Pfalz und eine repräsentative Adresse der Landeshauptstadt Mainz. Doch es ist auch ein lebendiger Treffpunkt der Stadtgesellschaft mit Orten der Erinnerungskultur und der größten Grün- und Freifläche der Innenstadt. Genau diese Rolle wird nun aktiv gestärkt. Aufbauend auf den Empfehlungen des „Forums Regierungsviertel" beginnt eine schrittweise Umgestaltung, die den öffentlichen Raum geschichtsbewusst und zukunftsfähig weiterentwickelt.

Drei Leitlinien prägen diesen Wandel: Geschichte wird sichtbar gemacht – durch gestalterische Vielfalt und niedrigschwellige Informationsangebote im öffentlichen Raum. Neu gestaltete Grünflächen, schattige Plätze, offene Wege und Möglichkeiten für Kultur, Spiel und Sport laden künftig nicht nur Mitarbeitende von Landtag, Ministerien oder Gerichten ein, sondern machen das Quartier zum Treffpunkt für alle Bürger:innen. Fassaden und Dächer werden grüner, Flächen entsiegelt, das Stadtklima spürbar verbessert. Auch die Vernetzung der öffentlichen Teilflächen wird gestärkt. Der Übergang zur Großen Bleiche wird dabei bewusst offen und verbindend gestaltet – als barrierearmer Straßenraum mit Qualität und Haltung.



Die Maßnahmen im Regierungsviertel zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 3 und 5 ein:

Die Mischung der Innenstadt verbindet Handel mit Erlebnis und vielfältigen Arbeitswelten.

Die Räume der Innenstadt sind lebendige Bühnen für Kultur, Vielfalt und soziales Miteinander.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

3 Umgestaltung Ernst-Ludwig-Platz

Der Ernst-Ludwig-Platz wird in eine grüne, klimaresiliente öffentliche Freifläche, unter Einbezug des Jubiläumsbrunnens und dem angrenzenden Straßenabschnitt, umgestaltet. Multicodierte Flächen stehen hierbei im Fokus und bieten Flexibilität für unterschiedliche Nutzungen und Zielgruppen.

Ideen zur Umsetzung:

- **Spiel- und Sportmöglichkeiten**
  Für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen.
- **Errichtung Öffentliche WC-Anlage**
- Einrichtung Kiosk oder ähnliche Angebote

4 Gestaltung des Umfeldes am Kurfürstlichen Schloss unter Einbeziehung der Parkplatzfläche

5 Nachnutzung des Römisch-Germanischen-Zentralmuseums (Flächen im Schloss)

6 Umgestaltung des Umfeldes an der Barockkirche Sankt Peter

7 Gestalterische Aufwertung des Platzbereiches Mitternacht

8 Umgestaltung des Deutschhausplatzes

9 Umgestaltung des Platzes der Mainzer Republik

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

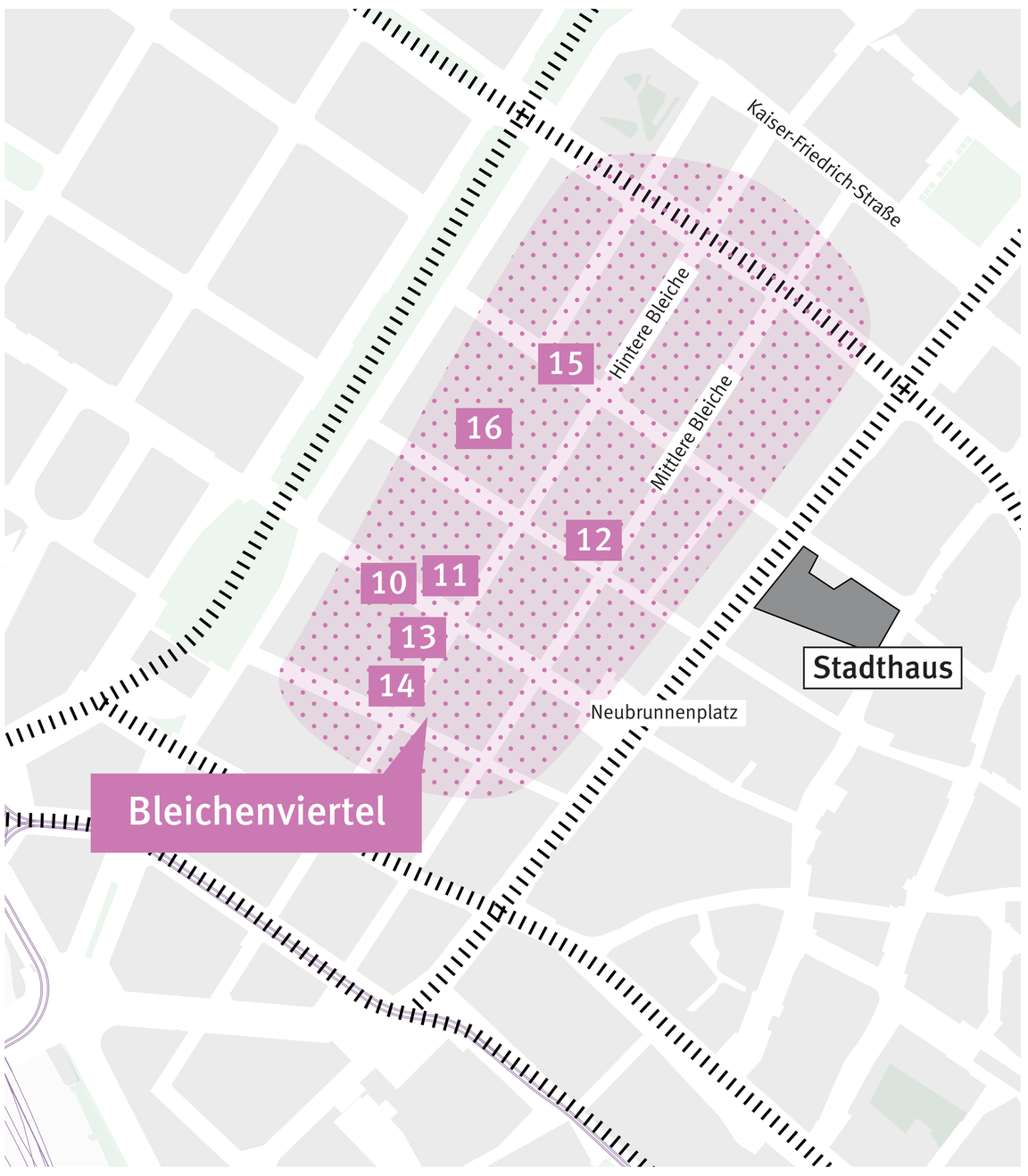
urbanista

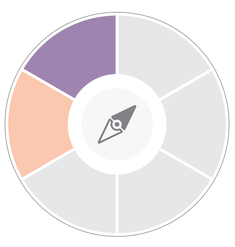
DAS BLEICHENVIERTEL

BEHUTSAME AUFWERTUNG ZWISCHEN INNENSTADT UND NEUSTADT

Das Bleichenviertel rückt zunehmend ins Blickfeld der Innenstadtentwicklung. Lange blieb es ohne eigene Projekte, doch nun beginnt eine behutsame Weiterentwicklung, die das Viertel als gemischtes, urbanes Wohnquartier mit eigenem Charakter stärkt.

Erste Veränderungen im Straßenraum setzen sichtbare Impulse und reagieren auf den dringenden Handlungsbedarf. Hitzeinseln werden entschärft, neue Aufenthaltsorte bilden das Gerüst für ein nachbarschaftliches Stadtleben – dort, wo zuvor dichte Versiegelung und wenig einladende Straßenzüge das Bild prägten. Schritt für Schritt entstehen Freiräume und verbesserte Verbindungen von der Innenstadt in Richtung Neustadt, die auch dem Alltag der Anwohner:innen zugutekommen.





Die Maßnahmen im Bleichenviertel zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 5 und 6 ein:

Die Innenstadt stärkt ihre Rolle als Wohnort für alle Generationen.

Die Räume der Innenstadt sind lebendige Bühnen für Kultur, Vielfalt und soziales Miteinander.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

10 Neugestaltung Neubrunnenstraße

Zur Stärkung der innerstädtischen Verbindungen werden die Verkehrsflächen der Neubrunnenstraße neu verteilt und als Erweiterung der „Flaniermeile“ umgestaltet.

11 Platzgestaltung Neubrunnenbad

Gestaltung und Begrünung des innenliegenden Platzes im hoch verdichteten Bleichenviertel. Zusätzliche Nachnutzung oder Umgestaltung der angrenzenden städtischen Gebäude.

12 Umgestaltung Balthasar-Maler-Platz

Der Platz im Bleichenviertel wird entsiegelt und begrünt und für neue Nutzungen zugänglich gemacht.

Ideen zur Umsetzung:

- Errichtung eines Boulplatzes

13 Freizeitfläche vor der Stadtmauer Hintere Bleiche

Realisierung einer Sport- oder Spielfläche vor der Stadtmauer in der Straße hintere Bleiche zur Inszenierung und Nutzung der historischen Substanz.

14 Begrünung Hintere Bleiche

Neuordnung und Begrünung des Straßenraums entlang der Straße Hintere Bleiche.

Ideen zur Umsetzung:

- Neuorganisation des ruhenden Verkehrs

15 Neuer Straßenraum Schießgartenstraße

Umverteilung vom Straßenraum in der Schießgartenstraße durch Reduzierung von Parkplätzen. Nutzung des neu gewonnenen Platzes für mehr Begrünung und Nutzung durch Gastronomie.

Ideen zur Umsetzung:

- Neuorganisation des ruhenden Verkehrs
- Nutzung des neu gewonnen Platzes für mehr Begrünung
- Nutzung durch Gastronomie

16 Pflegepatenschaften für den öffentlichen Raum

Gestaltung und Schutz des öffentlichen Raums durch Ermöglichung von Patenschaften im Bleichenviertel.

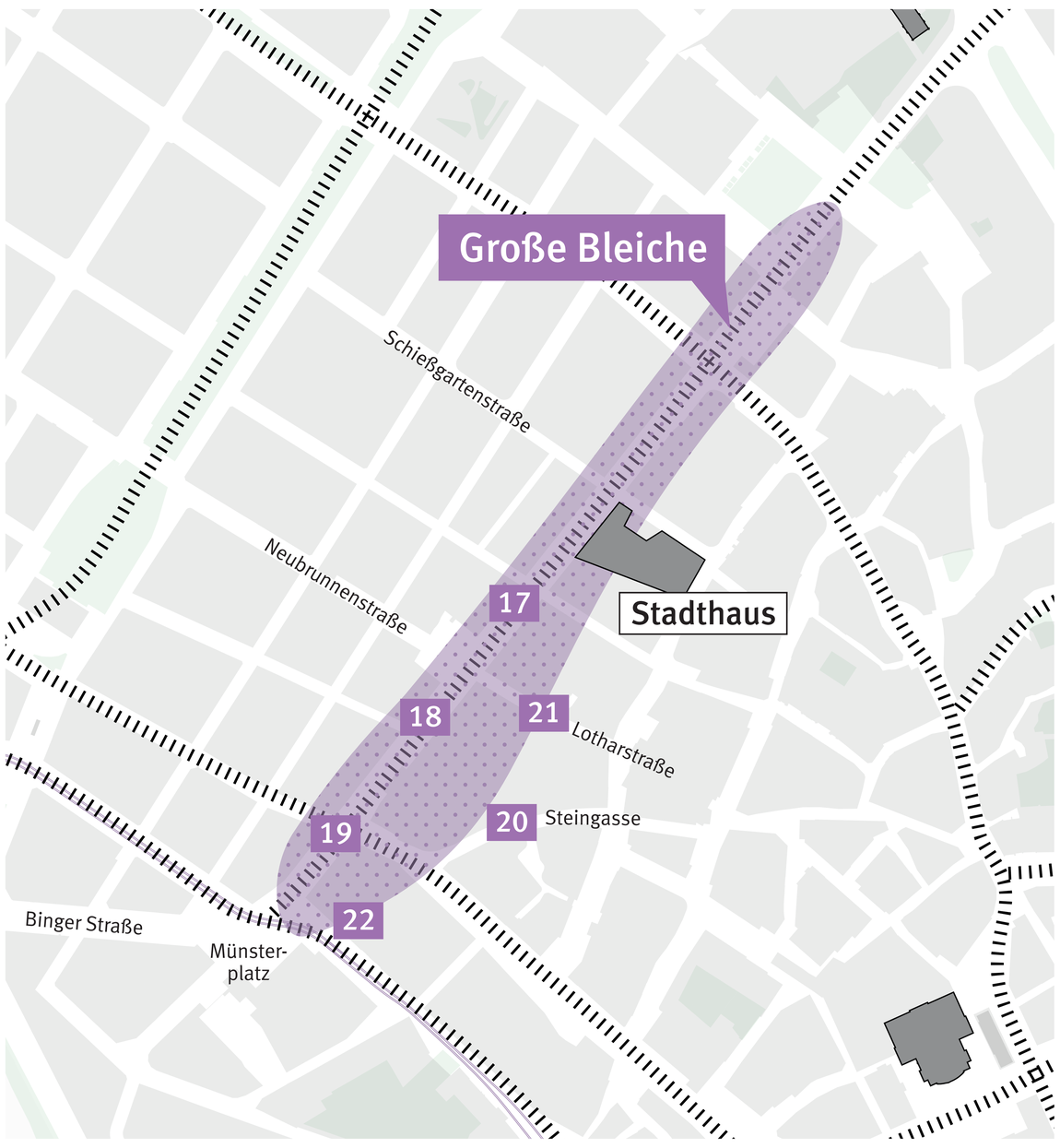
Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

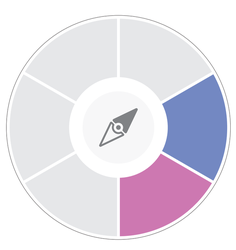
Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

Die Große Bleiche

Urbane Meile mit neuer Qualität

Die Große Bleiche erlebt einen bemerkenswerten Bedeutungsgewinn: Aus einer Straße mit „Durchgangscharakter“ entwickelt sich eine lebendige innerstädtische Geschäftsmeile mit urbanem Flair. Durch die großzügige Neugestaltung des Straßenraums entstehen breite Gehwege, die zum Flanieren und Verweilen einladen. Außengastronomie, Sitzgelegenheiten und Begrünung prägen das Straßenbild. Die neue Aufenthaltsqualität wirkt wie ein Impuls und löst bei den umliegenden Gebäuden spürbare Veränderungen aus. Sichtbare Investitionen in attraktive Erdgeschossflächen schaffen Raum für kreative Shops, Co-Working und neue Arbeitsformen. Dadurch entwickelt sich die Große Bleiche zunehmend zur bevorzugten Adresse für Unternehmen. Dieser positive Wandel setzt sich nahtlos am Übergang zum Regierungsviertel fort. Rund um den Ernst-Ludwig-Platz verschwimmen bewusst die Grenzen zwischen Fahrbahn und Fußweg – es entsteht ein offener, sicherer und vielseitiger Raum, in dem sich Politik, Wirtschaft und urbanes Leben begegnen.





Die Maßnahmen für die Große Bleiche zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 2 und 3 ein:

Intelligente Mobilitätslösungen sorgen dafür, dass die Innenstadt lebendig und erreichbar für alle bleibt.

Die Mischung der Innenstadt verbindet Handel mit Erlebnis und vielfältigen Arbeitswelten.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

17 Neuer Straßenraum Große Bleiche

Entwicklung eines neuen Straßenquerschnitts für die Große Bleiche mit multifunktionalen und gestalteten Räumen für Fußgänger:innen, sicheren Fahrradwegen sowie gutem Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

Hinweis: Abhängigkeit des Straßenbahnausbaus ist zu beachten.

Ideen zur Umsetzung:

- **Straßenraumgestaltung**
  Unterbringung der verschiedenen Ansprüche an den Straßenraum in einer gestalteten Zone im Bereich des Ernst-Ludwig-Platzes (z.B. Shared Space)

18 Autoreduzierte Zone Große Bleiche

Der Abschnitt zwischen Flachsmarktstraße und Umbach entwickelt sich zu einer autoreduzierten Zone zugunsten eines sicheren Fuß- und Radverkehrs sowie einer erhöhten Aufenthalts- und Nutzungsqualität.

19 Eingangstor Große Bleiche

Städtebauliche und hochbauliche Entwicklung der Großen Bleiche.

20 Funktionale Stärkung der Steingasse

21 Funktionale Stärkung der Lotharstraße

22 Hochbauliche Entwicklung der Bebauung am Standort des Erthaler Hofes sowie Gestaltung des Innenhofs.

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

urbanista

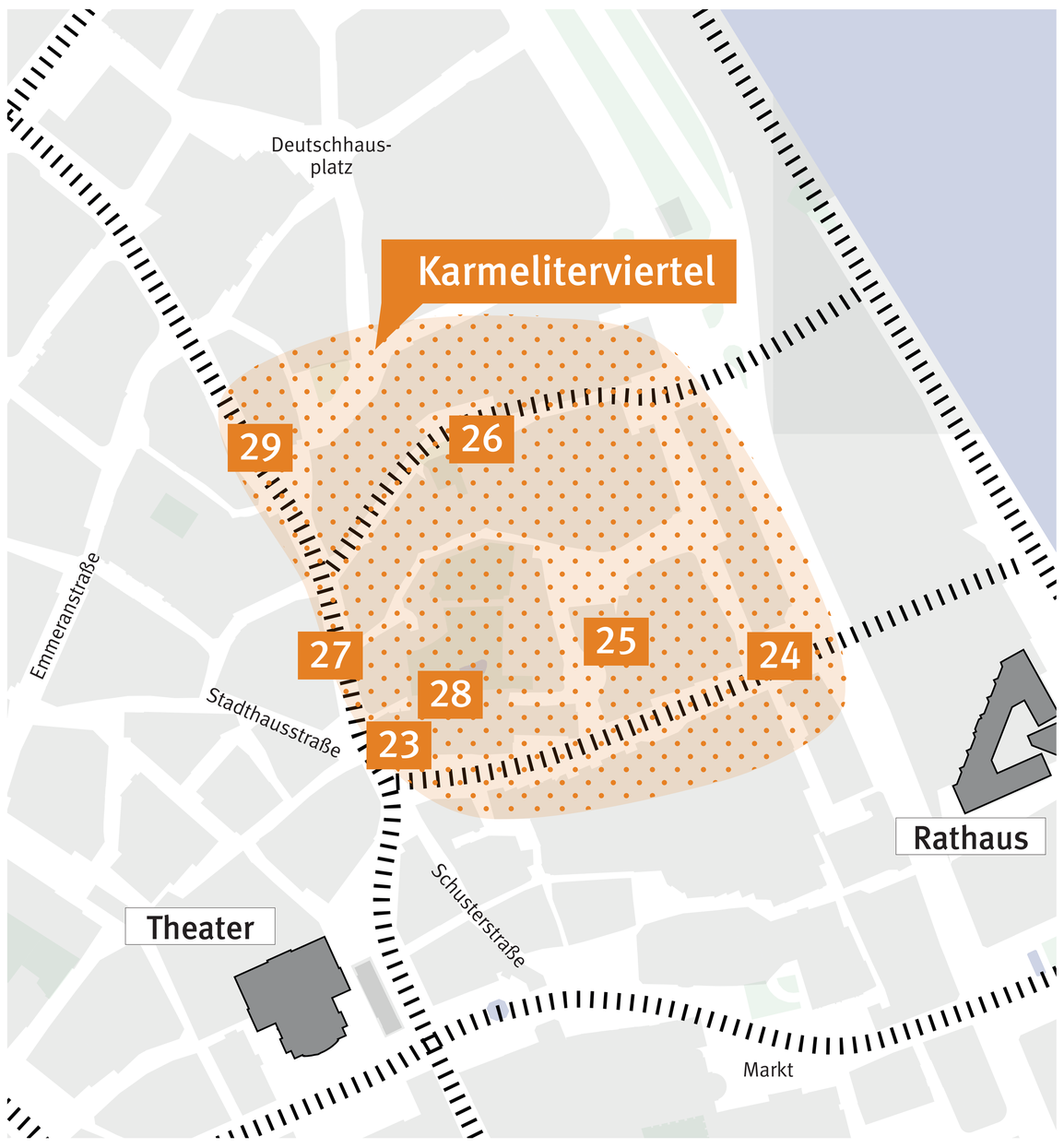
DAS KARMELITERVIERTEL

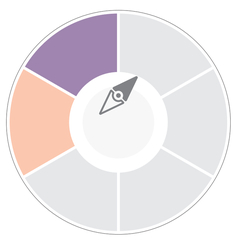
NEUE SICHTBARKEIT IM HERZEN DER STADT

Das Karmeliterviertel liegt inmitten der Innenstadt – und doch unbemerkt im Windschatten. Jetzt bekommt dieser zentrale Bereich zwischen Karmeliterplatz, Brückenplatz und Flachsmarkt die Chance, sich neu zu zeigen: als geschichtsträchtiger und zugleich lebendiger Stadtraum für das tägliche Miteinander.

Die öffentlichen Räume rund um die Gedenkstätte St. Christoph werden gestalterisch aufgewertet, die Nutzbarkeit deutlich verbessert. Neue Sitzgelegenheiten, grüne Inseln und kleine Kulturformate machen das Umfeld zu einem Ort des Verweilens – urban, offen, unaufdringlich.

Die Wegeführung für den Fuß- und Radverkehr wird gestärkt, die Verbindungen zum Rhein und in die Altstadt werden klarer und direkter. Auch das Wohnumfeld profitiert von mehr Grün, weniger Versiegelung und besserer Aufenthaltsqualität – bei Tag und in den Abendstunden. Im Zusammenspiel mit der zukünftigen Entwicklung rund um das Galeria-Gebäude und der neuen Straßenbahnführung entlang der Flachsmarktstraße entsteht ein Viertel mit eigener Identität und neuer Sichtbarkeit.





Die Maßnahmen im Karmeliterviertel zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 5 und 6 ein:

Die Räume der Innenstadt sind lebendige Bühnen für Kultur, Vielfalt und soziales Miteinander.

Die Innenstadt bewahrt ihr Erbe und gestaltet das Stadtbild attraktiv weiter.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

23 Neuordnung Knotenpunkt Schusterstraße / Quintinstraße

Verbesserung der Sichtbeziehungen und Querungsmöglichkeiten durch die barrierefreie Neuordnung der Verkehrsflächen.

24 Neuordnung Quintinstraße mit Fritz-Ahrens-Platz

Umgestaltung zu einem attraktiven Straßenraum als Verbindung zum Fritz-Arens-Platz am Eisenturm. Ergänzung der Wegebeziehung zum Rhein durch einen Durchstich unter dem Jockel-Fuchs-Platz.

25 Zukunftsorientierte Entwicklung Freifläche Altenauergasse

Freiraumgestaltung, Anlage von Begrünungen oder baulichen Entwicklungen unter Einbindung des Kulturdenkmals im Untergeschoss.

26 Gestaltung Karmeliterplatz

Neugestaltung des Karmeliterplatzes und des Umfeldes St. Christof für mehr Aufenthaltsqualität.

Ideen zur Umsetzung:

- **Installation kleiner Podeste und Sitzmöglichkeiten**
- **Möblierung für Straßenmusik oder kleinere kulturelle Veranstaltungen**

27 Früheres jüdisches Leben sichtbar machen

Früheres jüdisches Leben im öffentlichen Raum sichtbar machen.

Ideen zur Umsetzung:

- **Gedenktafeln und Hinweise im öffentlichen Raum**
- **Kaufhaus Tietz als erster geeigneter Ort**

28 Neuordnung und Gestaltung des Verkehrsraumes der Flachsmarktstraße der Schusterstraße und Alte Universitätsstraße.

29 Gestaltung Flachsmarkt zu Stärkung der Aufenthaltsqualität

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

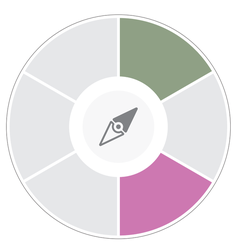
urbanista

UMFELD LUDWIGSSTRAßE

NEUE IMPULSE AUF ALTER HAUPTACHSE

Die Ludwigsstraße zählt zu den Hauptschlagadern der Mainzer Innenstadt – und gewinnt weiter an Bedeutung.
Zwischen Schillerplatz und Fischtorplatz entstehen neue Impulse, die das urbane Erlebnis aus Einkaufen, Flanieren und Kultur neu definieren.

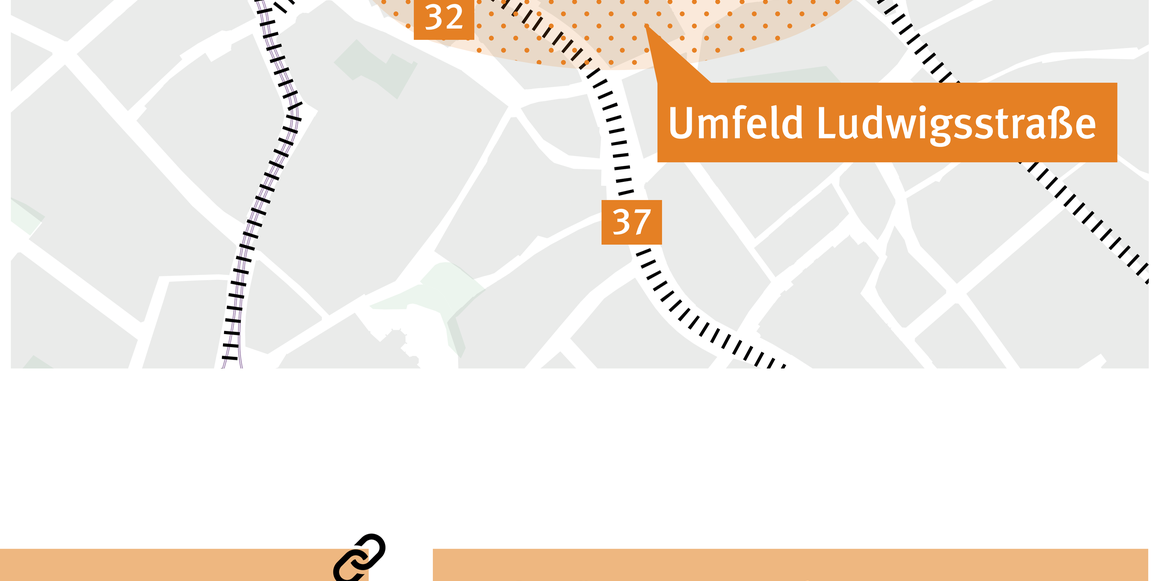
Mit dem Einkaufsquartier in der Ludwigsstraße ist ein starker Anker hinzugekommen, der moderne Architektur, Handel und Gastronomie verbindet. Ganz in der Nähe setzt der Neubau des Gutenbergmuseums ein kulturelles Ausrufezeichen – sichtbar, offen und städtebaulich prägend. Private und öffentliche Investitionen greifen in der Ludwigsstraße ineinander und stärken das Quartier spürbar durch mehr Aufenthaltsqualität, bessere Orientierung, qualitätsvolle Events und die Einbindung der Kulturorte.



Die Maßnahmen für das Umfeld Ludwigsstraße zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 1 und 3 ein:

Durch Anpassung an den Klimawandel gewinnt die Innenstadt an Lebensqualität und Attraktivität.

Die Mischung der Innenstadt verbindet Handel mit Erlebnis und vielfältigen Arbeitswelten.



Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

30 Stärkung der Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone

Aufwertung der Fußgängerzone durch neue Aufenthaltsmöglichkeiten und Elemente zum Hitze- und Witterungsschutz.

Ideen zur Umsetzung:

- **Aufenthalt**
  Installation ansprechender und nutzbarer Sitzinseln zum Verweilen im Bereich Ludwigsstraße bis Fischtor und Kaufhof bis Neubrunnenplatz

- **Wasser**
  Zusätzliche Integration von Vernebelungsanlagen und offenen Wasserspielen zur Kühlung sowie Flexiblen Elementen zur Verschattung und als Regenschutz.

31 Mobile Verschattung Gutenbergplatz

Installation mobiler Verschattungselemente auf dem Gutenbergplatz und Begrünung zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

32 Aufwertung und Neugestaltung Ballplatz

Begrünung und ökologische Aufwertung des Ballplatzes.

Ideen zur Umsetzung:

- **Familiencafé am Ballplatz**
  Einrichtung eines Familiencafés am Ballplatz, welches Gastronomie sowie Aufenthalts- und Spielbereich für Kinder miteinander verbindet.

- **Nutzungsmöglichkeiten**
  Ausstattung mit neuen Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten sowie die Verbindung mit angrenzenden Nutzungen.

33 Oase Bischofsplatz

Aufwertung des Platzes durch Entsiegelung, Begrünung und integrierte Aufenthaltsmöglichkeiten.

34 Raumkante Gutenbergplatz

Aufstockung der beiden Bauten zwischen Gutenbergplatz und Höfchen zur Schaffung einer Portalsituation.

35 Jugendprojekt: Pflanzen statt Beton

Weiterentwicklung des Gutenbergplatzes zu einem klimaangepassten Ort mit Aufenthaltsqualitäten.

Ideen zur Umsetzung:

- **Ausstattung**
  Verbesserung der Begrünung, Sitzmöglichkeiten und künstliche Wasserelemente

36 Jugendprojekt: Der energiegeladene Tritonplatz

Weiterentwicklung des Tritonplatzes zu einem attraktiven Treffpunkt für Jugendliche.

Ideen zur Umsetzung:

- **Ausstattung**
  Verschiedene Sitzmöglichkeiten mit Überdachungen, Stromanschlüssen zum Laden von Handys, gestalteten Grünflächen mit Bambus, Lavendel, Bäumen oder Rankpflanzen.

37 Straßenraumgestaltung Weißliliengasse

Fortführung des Straßenraumsystems aus der Großen Langgasse in die Weißliliengasse.

38 Kulturformate Münsterstraße

Ermöglichung von kulturellen Formaten in der Münsterstraße in Verbindung mit dem Unterhaus und dem Proviantamt sowie dem „Walk of Fame des Kabaretts“.

39 Umstrukturierung des Gebäudes an der Ecke Dominikaner-/Fuststraße

40 Funktionale und gestalterische Aufwertung der Fuststraße

41 Verkehrliche Neuordnung und Gestaltung der Schöfferstraße

42 Gestalterische Aufwertung des Umfeldes St. Johannis/ Laichhof und der Johannisstraße

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

urbanista

DAS RHEINUFER

DIE NÄCHSTE ETAPPE AUF DEM WEG ZUM ERLEBBAREN FLUSS

Was am nördlichen Rheinufer bereits gelungen ist, wird nun auch südlich weitergedacht. Zwischen Theodor-Heuss-Brücke und Winterhafen liegt ein Abschnitt mit großem Potenzial und starkem öffentlichen Interesse. In den Beteiligungsformaten wurde deutlich, wie sehr sich die Menschen eine Aufwertung wünschen: Weniger Beton, mehr Grün und eine bessere Aufenthaltsqualität am Wasser. Erste Schritte sind neue und verbesserte Zugänge, sanierte Uferbereiche und mehr Sitzmöglichkeiten am Wasser.

Ziel ist ein lebendiges, durchgrüntes Uferband mit klaren Zugängen zum Rhein, mit weniger Nutzungskonflikten, aber dafür mehr Nutzungsmöglichkeiten. Auch die Malakoff-Passage spielt dabei eine wichtige Rolle. Als zentrales und untergenutztes Gebäude am Wasser bietet sie die Chance, neu gedacht zu werden – als Verbindungsraum zwischen Altstadt und Rhein mit geänderten Nutzungen und einer neuen Offenheit.

Die Maßnahmen für das Rheinufer zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 1 und 5 ein:

Durch Anpassung an den Klimawandel gewinnt die Innenstadt an Lebensqualität und Attraktivität.

Die Räume der Innenstadt sind lebendige Bühnen für Kultur, Vielfalt und soziales Miteinander.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

43 Zukunftsstudie Malakoff-Passage

Machbarkeitsstudie für Nutzungsmöglichkeiten in Abstimmung mit der Eigentümerin zur Revitalisierung der Malakoff-Passage.

44 Gestaltung Jockel-Fuchs-Platz und Verbindung zum Rhein

Umgestaltung und Aufwertung des Jockel-Fuchs-Platzes zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität unter Einbeziehung des Umfelds als attraktive Verbindung zum Rhein.

Ideen zur Umsetzung:

- **Ausstattung**
  Sitzgelegenheiten, Begrünungen, Elementen für Schatten- und Witterungsschutz, der Aufnahme von Wasserelementen
- **Verbindung**
  gestalterische Verbindung zum Rheinufer, ergänzt durch die Möglichkeit für gastronomische Angebote

45 Zukunft Rheinufer

Umgestaltung und Aufwertung der einzelnen Rheinuferabschnitte für eine verbesserte Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der unterschiedlichen Bereiche, die Integration flexibler Angebote und die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen.

45.1 Umgestaltung des Rheinuferabschnitts Lauterenviertel

45.2 Umgestaltung des Rheinuferabschnitts Rathaus bis Brückenplatz

45.3 Umgestaltung des Rheinuferabschnitts Brückenplatz bis Kaisertor

Ideen zur Umsetzung:

- **Spiel- und Sportmöglichkeiten**
  Für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen.
- **Gastronomische Angebote am Rhein**
  Unterschiedliche gastronomische Angebote am Rheinufer, z.B. Foodtrucks, Cafe- oder Weinstände.
- **Sonnensegel am Rheinufer**
  Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Sonnensegel, flache Begrünungselemente und ergänzende Nutzungs- und Aufenthaltsangebote.

46 Jugendprojekt: Mainzer Jugendstrand

Realisierung eines Strandabschnitts am Rheinufer, frei zugänglich und konsumfrei. Ausstattung durch unterschiedliche Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten. “Ein Urlaubsort für alle, die nicht wegfahren können.”

Ideen zur Umsetzung:

- **Ausstattungsideen:**
  Volleyballfeld, Calesthenica-Anlage, Sportbox (Verleih verschiedener Sportgeräte), Getränkeautomat, Trinkwasserbrunnen

47 Foto Point

Installation eines Fotos-Punkts am Fischtorplatz mit dem Dom im Hintergrund.

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

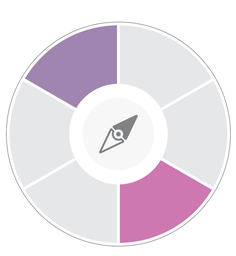
Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

DIE SÜDLICHE ALTSTADT

ALTSTADTLEBEN NEU ENTFALTEN

Die Augustinerstraße gilt als eine der schönsten Straßen in Mainz – beliebt bei Gästen und Einheimischen zugleich, dicht gesäumt von kleinen Läden, Cafés und voller Geschichte. Als zentrale Fußgängerzone und wichtige Verbindung prägt sie das Herz der Altstadt. In ihrer süd-östlichen Verlängerung stecken noch erhebliche Potenziale, woran weitere Maßnahmen und Projekte anknüpfen.

Vor dem Holzturm wird entsiegelt und ein kleiner Grünraum entsteht, offen für studentische Ideen und kreative Nutzungen. Rund um den Graben entwickelt sich ein neuer Quartiersmittelpunkt für die südliche Altstadt, der in die Holzstraße und Neutorstraße überleitet. Aufgrund der zentralen Lage und der bestehenden Gebäudestruktur ist der Raum begrenzt und gleichzeitig sind die Anforderungen vielfältig: Außengastronomie, Einzelhandel, Mobilität, Wohnen und Erholung müssen hier gemeinsam gedacht werden und neue Konzepte daher in enger Kooperation entstehen.



Die Maßnahmen für die südliche Altstadt zahlen hauptsächlich in die Zielfelder 3 und 6 ein:

Die Mischung der Innenstadt verbindet Handel mit Erlebnis und vielfältigen Arbeitswelten.

Die Innenstadt bewahrt ihr Erbe und gestaltet das Stadtbild attraktiv weiter.

Die Maßnahmen wurden im Rahmen des Prozesses entwickelt:

48 Neue Qualitäten in der Holzstraße

Die Holzstraße wird zum Anliegerbereich und nicht mehr für den Durchgangsverkehr passierbar. So wird die Aufenthaltsqualität und Sicherheit im Straßenraum erhöht und eine wichtige nicht-motorisierte Verbindung zum Rhein gestärkt.

49 Neuer Platz am Holzturm

Gestaltung eines Platzes am Holzturm zur Inszenierung des kulturhistorischen Wahrzeichens. Gleichzeitige Reduzierung des ruhenden Verkehrs und Aufwertung der Fuß- und Radwegeverbindung vom Hopfengarten über das Holztor bis hin zum Rhein.

50 Umgestaltung Heugassenplatz

Der Parkplatz an der Heugasse erfährt durch Entsiegelung und Umgestaltung eine neue Nutzung.

Ideen zur Umsetzung:

- Anlage eines Pocket-Parks

51 Umstrukturierung des FH-Standortes an der Holzstraße

52 Verbindung Römisches Theater bis Malakoff-Terrassen - Teil Dagobertstraße

Schaffung und Aufwertung einer attraktiven Wegeverbindung in der Dagobertstraße durch Entsiegelung und Begrünung.

53 Verbindung Römisches Theater bis Malakoff-Terrassen - Teil Holzhofstraße

Umgestaltung der Holzhofstraße zur sicheren Querung sowie als Pilotprojekt zur Prozessabstimmung mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes und der Prüfung einer Temporeduktion.

54 Kulturelle Nutzung im Römischen Theater

Die Erlebbarkeit des Römischen Theaters durch Theateraufführungen stärken und zu einem besonderen kulturellen Highlight der Innenstadt ausbilden.

55 Funktionelle Aufwertung LEIZA-Platz

Funktionelle Belegung des LEIZA-Platzes.

Ideen zur Umsetzung:

- Errichtung einer Boule-Bahn, von Sitzmöglichkeiten sowie eines Kiosks.

56 Aktionsraum Kapuzinerstraße

Stärkung der Kapuzinerstraße durch die Ermöglichung von Straßenfesten, Pop-up-Events und mobilem Grün.

57 Modellraum Neutorstraße

Umgestaltung und Umwidmung des Straßenraums zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit durch die Bewohner:innen.

Ideen zur Umsetzung:

- **Anliegerbereich Neutorstraße**
  Das Viertel um die Neutorstraße wird zum Anliegerbereich und nicht mehr für den Durchgangsverkehr passierbar.

- **Begrünung Neutorstraße**
  In der Straße werden begrünte Parklets installiert, die die stadträumlichen Qualitäten zwischen den beiden „Polen“ stärken.

Die Maßnahme vereint neue Ideen mit Maßnahmen aus dem IEK 2015

Die Maßnahme wird aus dem IEK 2015 übernommen.

urbanista

DIE MAßNAHMENKARTE

HIER KANN SICH DIE INNENSTADT VERÄNDERN!

Um die formulierten Ziele der Innenstadtentwicklung zu erreichen, müssen diese aktiviert und mit Leben gefüllt werden. In den vergangenen Jahren, nach dem IEK 2015, gab es bereits einige Veränderungen in der Stadt, an die heute und in den kommenden Jahren angeknüpft werden kann. Wie das konkret aussehen wird und wo sich Schwerpunkte bilden können, wird in der Maßnahmenkarte und auf den folgenden Seiten näher erläutert.

Es gibt Fokusräume, in denen sich verschiedene Maßnahmen bündeln, um die Entwicklung des jeweiligen Raums zu fördern.

Die Maßnahmen legen die Orte und die Richtung der Entwicklung fest, die genaue Umsetzung wird bei der Planung der jeweiligen Maßnahme festgelegt. Mithilfe der Maßnahmen sollen Herausforderungen bewältigt und Ziele Schritt für Schritt erreicht werden. Dabei bleiben die Maßnahmen agil und können angepasst sowie fortlaufend durch neue Ideen ergänzt werden. Mit jeder umgesetzten Maßnahme werden neue Impulse für die Mainzer Innenstadt gesetzt, an die wiederum weitere Entwicklung anknüpfen können.

Legende

- 17 — Maßnahmen in Fokusräumen
- 71 — Maßnahmen außerhalb der Fokusräume
- Fokus Freiraumentwicklung — Maßnahmen Nr. 1 - 2 und Nr. 43 - 47
- Fokus Stärkung Wohnort — Maßnahmen Nr. 10 - 16
- Fokus Straßenraumentwicklung — Maßnahmen Nr. 17 - 22
- Fokus Funktionsentwicklung — Maßnahmen Nr. 3 - 9 und Nr. 23 - 57
- Netz des Raumgerüsts

Kartengrundlage: ALKIS-Daten von Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, ergänzende Daten von Geofabrik GmbH und erstellt von OpenStreetMap Beitragenden

DIE MAßNAHMEN

SO WERDEN ZIELFELDER UND FOKUSRÄUME MIT LEBEN GEFÜLLT

Verschiedene Maßnahmenvorschläge wurden gesammelt, geschärft, diskutiert und weiterentwickelt. Dabei waren auch immer Maßnahmen aus dem IEK 2015 im Blick, die bisher noch nicht umgesetzt wurden. Auch diese finden sich im Maßnahmenkatalog wieder.

Viele dieser Maßnahmen befinden sich innerhalb der acht Fokusräume des Raumgerüsts, einige in anderen Teilen der Innenstadt und zusätzlich gibt es auch übergeordnete Maßnahmen der Innenstadtentwicklung.

Die Maßnahmen des neuen IEK sind auf den Stellwänden aufgeführt. Dabei ist jede Maßnahme nummeriert, um sie auf der Maßnahmenkarte einfach finden zu können. Einige Maßnahmen werden durch „Ideen zur Umsetzung" ergänzt – dabei handelt es sich um Vorschläge, die zur Umsetzung der Maßnahme dienen können, aber nie um eine abschließende Liste.

Alle Maßnahmen sind Teil des neuen IEK, manche haben zusätzliche Kennzeichnungen erhalten, die folgende Bedeutungen haben:

Diese Maßnahme stammt aus dem IEK 2015

Diese Maßname ist eine Kombination aus dem IEK 2015 und dem neuen IEK-Prozess

Für diese Maßnahme wird noch ein konkreter Ort gesucht

Diese Maßnahmen liegen außerhalb der Fokusräume

Zielfeld 1: Klimaanpassung

58 Begrünung Kupferbergterrassen

Begrünung durch Sträucher und Pflanzbeete an den Kupferberg Terrassen.

59 Modellraum: Mehr Schatten auf Wegen

Ein ausgewählter Fußweg in der Innenstadt wird modellhaft mit durchgehender Beschattung ausgestattet.

60 Natürliche Sonnensegel

Nutzung von Rankpflanzen zur Verschattung von Straßenräumen im Bereich der Altstadt.

61 Solarbäume

Einsatz von Solarbäumen (technische Struktur) zur Beschattung und gleichzeitigen Stromerzeugung.

Zielfeld 2: Intelligente Mobilitätslösungen

62 Zukunftsfähige Rheinstraße

Der Verkehrsraum der Rheinstraße wird zugunsten einer durchgängigen Radwegeverbindung sowie mehr Begrünung umgestaltet und die Verkehrssicherheit und Attraktivität des Straßenraums verbessert.

63 Radroute Gaustraße

Reduzierung des Kopfsteinpflasters zur besseren Befahrbarkeit der Straßen von der Gaustraße bis zum Gutenbergplatz.

64 Radweg Rathaus - Große Langgasse

Einrichtung einer durchgängigen Radwegeverbindung vom Rathaus über die Quintinstraße, den Tritonplatz, die Dominikanerstraße bis hin zur Großen Langgassse.

65 Konzeption der nicht-motorisierten Wegeverbindung der Einkaufspole Stadthausstraße - Brand

Zielfeld 3: Mischung der Innenstadt

66 Zukunft Zitadelle

Aufwertung der Zitadelle durch reduzierten Autoverkehr und Neugestaltung des Raums. Umsetzung der städtebaulichen Zielsetzungen gemäß des Rahmenplans Zitadelle. Förderung der Anbindung an die Innenstadt.
Umgestaltung der Zitadelle als Pilotprojekt für die Prozessabstimmung mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes.

67 Neugestaltung Gaustraße

Verbesserung der Erreichbarkeit von Geschäften und Gastronomie.

68 Altstadteingang Gautor

Gestalterische Aufwertung des Gautors sowie der Straßenbahnhaltestelle zu einem angemessenen Eingang in die Altstadt.

69 Farbgestaltung Betzelstraße

Einsatz farbiger und langlebiger Gestaltungselemente wie Pflasterung und Motive in der Betzelstraße unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit.

70 Schließung der Baulücke an der Weißliliengasse

Zielfeld 4: Stärkung Wohnumfeld

71 Umgestaltung Emmerich-Josef-Straße und Terrassenstraße

Gestaltung der zentralen Wegeverbindung zwischen Altstadt und Kupferbergterrassen durch Begrünungselemente, Ausbau der Barrierefreiheit und Prüfung eines Aufzugs zur Kupferbergterrasse.

72 Verbesserung von Zugängen aus den Wohnquartieren zum Grüngürtel.

73 Ausbau der Anbindung an den Stadtpark

74 Altstadtspielplatz

Errichtung eines Spielplatzes im Bereich der Altstadt, vorgeschlagen am Heumarkt.

75 Freihaltung und Aufwertung von Blockinnenbereichen

Zielfeld 5: Kultur

76 Jugendprojekt: Jugend macht Sport

Realisierung einer Sportanlage mit verschiedenen Sportangeboten und integrierten Sitzmöglichkeiten für Jugendliche.

77 Offener Nachbarschaftsraum

Niedrigschwelliger Eventraum zur Miete für nachbarschaftliche Projekte und Ausstellungen.

78 Jugendtreff in der Innenstadt

Die Entwicklung eines Treffpunkts für Jugendliche der auch abends und am Wochenende geöffnet ist.

79 Senior:innentreff

Schaffung einer Beratungsstelle für Senior:innen an einem zentralen Ort, die gleichzeitig als Treffpunkt dient.

Zielfeld 6: Erbe und Stadtbild

80 Kunstprojekt „legal walls"

Förderung von Kunst im öffentlichen Raum durch die Bereitstellung von entsprechenden Flächen.

81 Stadtmauer sichtbar machen

Darstellung des ehemaligen Verlaufs der Stadtmauer durch einen besonderen Bodenbelag an geeigneten Orten.

Der Instrumentenkasten

Der Instrumentenkasten setzt neue Standards für die Mainzer Innenstadt. Die verschiedenen Dialoge im Rahmen des Prozesses haben gezeigt, dass gerade im Hinblick auf den Klimaschutz und die Klimaanpassung eine große Dringlichkeit besteht.
Die öffentlichen Räume der Innenstadt sollen unter unterschiedlichen Bedingungen für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen gut und sicher nutzbar sein und die Umgebung positiv beeinflussen.

Der Instrumentenkasten dient als Leitfaden für die Gestaltung öffentlicher Räume. Veränderungen und Umgestaltungen der Mainzer Innenstadt werden zukünftig eine noch höheren Qualitätskontrolle unterzogen und die verschiedenen Instrumente eingehend geprüft.

Klimaanpassung

- Verschattung durch natürliche Elemente (Bäume, Sträucher) und künstliche Elemente (Segel, Schirme)
- Errichtung von Sitzgelegenheiten im Schatten (z.B. durch Pergolen)
- Einsatz von Wasservernebelungsanlagen
- Einsatz von Fassadenbegrünung
- Umsetzung „klimaangepasster Straßen" nach dem Schwammstadt-System
- Abstimmung mit kommunaler Wärmeplanung
- Einsatz von Mulden-Rigolen-Systemen

Mobilität

- Neuordnung von Stellplätzen
- Errichtung von Fahrradabstellanlagen

Aufenthalt & Nutzung

- Ermöglichung einer barrierefreien bzw. barrierearmen Gestaltung und Nutzung
- Errichtung von Spielgeräten oder Bewegungselementen
- Ermöglichung konsumfreier Bereiche
- Aufstellen von Trinkbrunnen
- Aufstellen von Bücherschränken
- Errichtung öffentlicher WC-Anlagen

Flächenqualitäten

- Erhöhung des entsiegelten Anteils
- Reduzierung des wärmespeichernden Materials im Straßenraum
- Multifunktionalität von Flächen
- Errichtung temporärer Grün- und Wasserflächen

Übergeordnete Maßnahmen

Zielfeld 1: Klimaanpassung

A - Natürliche Kühlung

Erhöhung von natürlichen Kühlungsmaßnahmen an und im Umfeld von öffentlichen Gebäuden (natürliche Verschattung, Dach- und Fassadenbegrünung)

B - Förderprogramm für sommerlichen Wärmeschutz

Kampagne für sommerlichen Wärmeschutz an Wohngebäuden initiieren.

C - Kühle Räume in der Innenstadt

Kühle Innenräume werden für Menschen zugänglich gemacht, insbesondere an stark hitzebelasteten Orten.

Ideen zur Umsetzung:

- Kooperation mit der Kirche und Nutzung ihrer kühlen Innenräume

D - Initiative Dachflächen

Initiierung einer Kampagne zur Nutzung von großen Flächdächern für Begrünung, Sportanlagen, Photovoltaikflächen etc. (Kooperationsprojekt).

Zielfeld 2: Intelligente Mobilitätslösungen

E - Konzeption der nicht-motorisierten Wegeverbindungen zur Einkaufsinnenstadt

Zielfeld 3: Mischung der Innenstadt

F - Sichere Fußgängerzonen

Initiierung einer Kampagne für ein besseres Miteinander in den Fußgängerzonen.

Ideen zur Umsetzung:

- Einführung einer achtsamen Stunde

G - Zwischennutzungsbüro

Einrichtung eines Büros für nicht kommerzielle Zwischennutzungen gewerblicher Räume zur Vermittlung an Kunst, Kultur und Ehrenamt.
(Beispiel ehemalige Schnittstelle 5 Mainz)

H - Markenkampagne Einkaufserlebnis

Initiierung einer Kampagne zur Bewerbung des Mainzer Einkaufserlebnisses in Abstimmung mit dem Citymanagement.

I - Gezielte Handwerks-Förderung

Förderung von Start-ups und inhabergeführten Geschäften im handwerklichen Bereich.

J - Förderung der Initiierung eines professionellen Marketings für einzelne Einkaufsquartiere

Zielfeld 4: Stärkung Wohnumfeld

K - Beratung und Aktivierung privater Flächen

Zur Nachverdichtung im Bereich des Wohnungsbaus, beispielsweise Großgewerbeimmobilien im Innenstadtbereich.

L - Unterstützung von Social Start-ups

Unterstützung für Ehrenamtliche und Neugründungen im kulturellen Bereich.

Zielfeld 6: Erbe und Stadtbild

M - Neuaufstellung Masterplan Mainzer Plätze

Entwicklung eines Konzepts für die unterschiedlichen Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten der Mainzer Plätze zur Profilierung dieser.

N - Vorkaufsrecht nutzen

Stifungsgelder sammeln, um Konzeptvergaben zu ermöglichen.

O - Fassadenprogramm

Aufbau eines Fassadenprogrammes zur gestalterischen und energetischen Aufwertung in ausgewählten Bereichen

P - Hilfe & Sicherheit

Kampagne zum Thema Sicherheit und Hilfsangebote
Initiierung einer Kampagne für die Sichtbarkeit von Hilfsangeboten und Notfallstellen im öffentlichen Raum sowie Sensibilisierung für Sicherheitsaspekte in der Stadt.